

Kohelet 3,16-22: Das Gericht Gottes

Einleitung

Heute schauen wir uns die letzten 6 Verse aus Kohelet 3 an. Luther gab diesem Abschnitt den Titel "Die Vergänglichkeit des Menschen". Ja, es geht auch darum, aber der erste Vers knüpft an den vorangehenden Abschnitt an. Ihr erinnert Euch, Gottes Ordnung. Daher habe ich einen anderen Titel gewählt: Niemand entgeht Gottes Gericht. Der ist aber nicht einfach nur Drohung, sondern auch ein Versprechen. Wir hören und schauen uns mal diesen Abschnitt an.

Zuerst können wir hier etwas entdecken, was uns im ganzen Buch immer wieder begegnet: Eine Art wissenschaftliches Vorgehen: Der Kohelet ordnet seine Gedanken nach dem Muster Beobachtung (Vers 16 "Ich sah"), Kommentar dazu (Verse 17-21 "Ich sprach zu mir", inkl. Begründung "Denn") und einer Schlussfolgerung oder Bewertung (Vers 22 "Ich sah"). Wir halten uns heute mal an diese Struktur und beginnen mit dem ersten Vers, der Beobachtung.

Beobachtung (16)

"Und weiter sah ich unter der Sonne: An der Stätte des Gerichts, da herrschte Ungerechtigkeit; ja, Ungerechtigkeit herrschte an der Stätte des Rechts."

Der Prediger erkennt eine Unordnung, wo sie nicht sein sollte, ein Frevel. Er nennt dies eine Gottlosigkeit. Da wo recht herrschen sollte, herrscht Unrecht. Ist hier Gottes Ordnung aufgehoben? Ist Gott nicht hier?

Seine Beobachtung erinnert doch an etwas. Ja genau, da gab es doch mal ein Gebot: [Exodus 23,2](#) *"Du sollst nicht der Menge folgen zum Bösen und sollst vor Gericht deine Aussagen nicht nach der Menge richten, um das Recht zu beugen."* Es wird im Deut wiederholt: Du sollst das Recht nicht beugen (16,19). Auch wenn Salomo selbst ein weiser Richter war und Verfasser dieser Gedanken, so muss schon zu seiner Zeit an den Gerichten Unrecht gesprochen worden sein. Später wird uns das dann in den Chroniken und Königen bezeugt, in klarer Sprache von Asaph im [Ps 82](#) und auch von Micha:

[Psalm 82,2](#) *"Wie lange wollt ihr ungerecht richten und die Person des Gottlosen ansehen?"*

[Micha 7,3](#) *“Zum Bösen brauchen sie beide Hände, um es ja recht gut zu machen; der Fürst fordert, und dem Richter ist es um den Lohn zu tun; der Große sagt, wie er es haben will, und danach drehen sie's!”*

Es ist ja schon schwierig genug, das Leben an sich zu meistern und nicht zu verzweifeln (siehe Verse 3,1-15), auch wenn wir da Gottes Ordnung als Trost erkennen können. Doch Recht den Schuldigen und Unrecht den Unschuldigen? Das ist starker Tobak. Nochmals: Ist hier Gottes Ordnung durchbrochen?

Kommentar (17-21)

“Da sprach ich in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten wie den Gottlosen richten; denn er hat dort eine Zeit bestimmt für jedes Vorhaben und für jedes Werk! 18 Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der Menschenkinder, damit Gott sie prüfe und damit sie einsehen, dass sie an und für sich [wie das] Vieh sind. 19 Denn das Geschick der Menschenkinder und das Geschick des Viehs ist ein und dasselbe: Die einen sterben so gut wie die anderen, und sie haben alle denselben Odem, und der Mensch hat dem Vieh nichts voraus; denn es ist alles nichtig. 20 Alle gehen an denselben Ort: Alles ist aus dem Staub geworden, und alles kehrt auch wieder zum Staub zurück. 21 Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts steigt, der Geist des Viehs aber abwärts zur Erde fährt?”

Vers 17

Wir erkennen zwei Dinge: Erstens setzt hier Koh wie selbstverständlich etwas voraus: Gott ist da. Gott ist immer im Hintergrund seiner Überlegungen anwesend. Und er wird richten, ohne Ansehen der Person, den Gottlosen wie den Gerechten.

[Jeremia 17,10](#) *“Ich, der Herr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.”*

Zwar beobachtet Koh das Leben in dieser Welt (unter der Sonne!) und kommentiert es, doch sein Blick ist ebenso im Himmel (über der Sonne) gefangen. Zweitens ist sie da wieder, die Ordnung Gottes. Wir lesen ja “dort eine Zeit bestimmt” - auch im Gericht hat alles seine Zeit und seinen Platz.

Vers 18

Aber warum ist es denn so? Warum lässt Gott diesen Frevel zu? Der Prediger sieht hier eine Absicht Gottes. Der Mensch soll erkennen, dass er der restlichen Schöpfung unter der Sonne (!) nichts voraus hat. Es gibt

schlussendlich keinen Unterschied. Aber warum sollte Gott das wollen? Da kommt mir ein Psalm in den Sinn: [Psalm 90,12](#) "Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden." Wenn wir erkennen, dass wir auf uns gestellt - unter der Sonne - nichts sind, dann können wir weise werden - "weise sein" bedeutet in biblischer Sprache "auf Gott vertrauen". Der Prediger sagt also, dass Gott so handelt, damit die Menschen ganz ihm vertrauen.

Verse 19-20

Der Prediger gibt nun eine Begründung ("Denn..."). Es zeigt sich auch, dass der Horizont des Predigers für das Gericht nicht eschatologischer Natur ist, sondern ganz einfach der Tod. Zwei Dinge haben Mensch und Vieh gemeinsam: Beide müssen sterben. Und beide sind vom Lebensatem Gottes bewohnt. Alles wird wieder zu Staub, weil es von Staub gemacht ist, und der muss in dieser Welt bleiben (unter der Sonne). Und darum ist alles nichts. Alles vergeht und verpufft und hinterlässt nur Staub - Ohnmacht pur. Das ist doch zum Verzweifeln. Ist es auch, so ganz ohne Gott ...

Vers 21

Und was ist mit dem Odem, dem Lebensatem? Der geht zurück zu Gott. Von ihm kommt das Leben, und zu ihm kehrt es zurück.

[Psalm 104,29–30](#) "*verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du ihren Odem weg, so vergehen sie und werden wieder zu Staub; sendest du deinen Odem aus, so werden sie erschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde.*"

[Kohelet 12,7](#) "*und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat.*"

Alles andere würde keinen Sinn machen. Wenn der Geist ebenso zu Staub verfallen würde wie der Leib, gäbe es auch kein Gericht, gäbe es kein "über der Sonne" und alles wäre umsonst (nichtig, eitel, hebel).

Schlussfolgerung (22)

"So sah ich denn, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil! Denn wer will ihn dahin bringen, dass er Einsicht in das gewinnt, was nach ihm sein wird?"

Dieser ganze Vers ist durchdrungen von einem Zeugnis. Der Kohelet ist keineswegs nur in dieser Welt behaftet. Er kennt Gott und weiss um die Realität "über der Sonne". Wer oder was bestimmt denn, was des Menschen Teil ist? Doch nur Gott! Er hat es bestimmt, dass der Mensch Freude an

seiner Arbeit, seinem Schaffen haben soll (siehe letzte Predigt). Und immer, wenn der Mensch der Bestimmung Gottes folgt, gewinnt er Ruhe, Frieden - Shalom.

Im Zusammenhang mit der abschliessenden Bemerkung könnte man auch sagen, dass die Gegenwart zählt, denn die Zukunft ist dem Menschen verschlossen. Somit bleibt die Gegenwart als Einziges. Der Prediger sieht es auch als höchst unwahrscheinlich an, dass der Mensch von sich aus für sein Tun berücksichtigen kann, was "nach ihm sein wird" - im Sinne nach seinem Tod - im Gericht. Damit legt er eine grosse Wichtigkeit in die Gegenwart und was der Mensch vor Gott tut. Dass alles nichtig ist, scheint nur so, doch sobald sich der Schleier hebt und den Blick ins Jenseitige zulässt, wird das Tun in der Welt wichtig.

Somit ist das Wirkungsziel des Predigers klar: Gottesfurcht. Er ruft auf zu einem Leben in Gottesfurcht. Er tut es halt nur in einer Art, wie sie uns im Rest der Bibel nicht begegnet - sie ist uns fremd und darum gewöhnungsbedürftig. In diesem dritten Kapitel finden wir zwei Ausgestaltungen der Gottesfurcht: Erstens das Vertrauen in die ordnende Hand Gottes (1-15), und zweitens das Wissen um das göttliche Gericht (16-22), das jeden erwartet.

Diese zwei Säulen der Gottesfurcht begegnen uns in der Bibel immer wieder, von Anbeginn der Zeit, über die Propheten bis hin zu Christus. Nur in Gott zu vertrauen, und sich des Gerichts bewusst sein. In dieser Gottesfurcht finden wir Ruhe und Zuversicht:

Jeremia 29,11 "Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben."

Amen

Anhang

Thematische Parallelen

3,16 Und weiter sah ich unter der Sonne: An der Stätte des Gerichts, da herrschte Ungerechtigkeit; ja, Ungerechtigkeit herrschte an der Stätte des Rechts.

Lk 16,10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

Deut 16,19 Du sollst das Recht nicht beugen. Du sollst auch die Person nicht ansehen und kein Bestechungsgeschenk nehmen, denn das Bestechungsgeschenk verblendet die Augen der Weisen und verdreht die Worte der Gerechten.

Ex 23,2 Du sollst nicht der Menge folgen zum Bösen und sollst vor Gericht deine Aussagen nicht nach der Menge richten, um das Recht zu beugen.

Ps 53,4 Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen Einzigen!

Mi 7,3 Zum Bösen brauchen sie beide Hände, um es ja recht gut zu machen; der Fürst fordert, und dem Richter ist es um den Lohn zu tun; der Große sagt, wie er es haben will, und danach drehen sie's!

Deut 24,17 Du sollst das Recht eines Fremdlings [und] einer Waise nicht beugen und sollst das Kleid der Witwe nicht zum Pfand nehmen.

Spr 31,4f Es ziemt sich für Könige nicht, Lemuel, es ziemt sich für Könige nicht, Wein zu trinken, noch für Fürsten der Hang zu starkem Getränk! 5 Sie könnten über dem Trinken das vorgeschriebene Recht vergessen und die Rechtssache aller geringen Leute verdrehen.

Ps 82,2 Wie lange wollt ihr ungerecht richten und die Person des Gottlosen ansehen?

Jer 16,12 Und ihr habt die Bosheit eurer Väter übertroffen; denn siehe, jeder von euch folgt dem Starrsinn seines bösen Herzens und ist mir nicht gehorsam.

3,17 Da sprach ich in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten wie den Gottlosen richten; denn er hat dort eine Zeit bestimmt für jedes Vorhaben und für jedes Werk!

Joh 5,28f Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Heb 12,23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,

Koh 8,6 Denn für jedes Vorhaben gibt es eine Zeit und ein Gericht; denn das Böse des Menschen lastet schwer auf ihm.

Ps 62,13 bei dir, o Herr, steht aber auch die Gnade, denn du vergiltst einem jeden nach seinem Tun!

Jer 17,10 Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.

Mt 16,27 Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem Einzelnen vergelten nach seinem Tun.

Offb 20,12 Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.

3,18 Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der Menschenkinder, damit Gott sie prüfe und damit sie einsehen, dass sie an und für sich [wie das] Vieh sind.

Ps 49,13 Aber der Mensch in seiner Pracht bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das umgebracht wird.

Sach 13,9 Aber dieses [letzte] Drittel will ich ins Feuer bringen und es läutern, wie man Silber läutert, und ich will es prüfen, wie man Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich will ihm antworten; ich will sagen: »Das ist mein Volk!«, und es wird sagen: »Der HERR ist mein Gott!«

Lk 6,48 Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute und dazu tief grub und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung entstand, da brandete der Strom gegen dieses Haus, und er konnte es nicht erschüttern, weil es auf den Felsen gegründet war.

1. Kor 3,13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben.

Ps 17,3 Du hast mein Herz geprüft, mich in der Nacht durchforscht; du hast mich geläutert, und du hast nichts gefunden, worin ich mich vergangen hätte mit meinen Gedanken oder mit meinem Mund.

3,19 Denn das Geschick der Menschenkinder und das Geschick des Viehs ist ein und dasselbe: Die einen sterben so gut wie die anderen, und sie haben alle denselben Odem, und der Mensch hat dem Vieh nichts voraus; denn es ist alles nichtig.

Ps 49,21 Der Mensch, der in [seiner] Pracht lebt und doch ohne Einsicht ist, er gleicht dem Vieh, das umgebracht wird!

Koh 8,8 Kein Mensch hat Macht über den Wind, dass er den Wind zurückhalten könnte; so gebietet auch keiner über den Tag des Todes; auch gibt es im Krieg keine Entlassung, und der Frevel rettet den nicht, der ihn verübt.

Gen 2,7 Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens[1] in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.

Hes 37,5 So spricht GOTT, der Herr, zu diesen Gebeinen: Seht, ich will Odem in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet!

Apg 17,25 (Areopag) er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt.

Ps 49,11 Denn er sieht ja, dass die Weisen sterben; der Tor und der Narr kommen miteinander um und müssen ihr Vermögen andern überlassen.

Heb 9,27 Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,

Jes 2,22 So lasst nun ab von dem Menschen, der nur Hauch in seiner Nase hat; denn wofür ist er zu achten?

3,20 Alle gehen an denselben Ort: Alles ist aus dem Staub geworden, und alles kehrt auch wieder zum Staub zurück.

Gen 2,7 Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.

Gen 3,19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!

Gen 18,27 Und Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe es gewagt, mit dem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin!

2. Kor 5,4 Denn wir, die wir in dem [Leibes-]Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, sodass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.

Heb 9,27 Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,

Hiob 10,9 Gedenke doch, dass du mich wie Ton gebildet hast; und nun willst du mich wieder in Staub verwandeln!

Ps 103,13f Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten; 14 denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er denkt daran, dass wir Staub sind.

Ps 103,15f Die Tage des Menschen sind wie Gras; er blüht wie eine Blume auf dem Feld; 16 wenn ein Wind darübergeht, so ist sie nicht mehr da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.

1. Kor 15,53 Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen.

3,21 Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts steigt, der Geist des Viehs aber abwärts zur Erde fährt?

Koh 12,7 und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat.

Jak 2,26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke tot.

Lk 23,46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Joh 11,26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

1. Kor 15,53 Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen.

Hiob 32,8 Aber der Geist ist es im Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie [Weisheit] verständig macht.

2. Kor 4,16 Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Spr 20,27 Der Geist des Menschen ist eine Leuchte des HERRN; sie durchforscht alle verborgenen Kammern des Inneren.

Joh 8,51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit!

Lk 20,36 denn sie können nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind.

3,22 So sah ich denn, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil! Denn wer will ihn dahin bringen, dass er Einsicht in das gewinnt, was nach ihm sein wird?

(Anm.: Freude bei der Arbeit in dem Sinne nur in Koh gefunden...)

Jes 9,2 Du hast das Volk vermehrt, hast seine Freude groß gemacht; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie [die Sieger] jubeln, wenn sie Beute verteilen.

Mt 24,43 Das aber erkennt: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen.

Jak 4,14 — und doch wisst ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er.

[Ps 73,22](#) da war ich töricht und verstand nichts; ich verhielt mich wie ein Vieh gegen dich.

[Spr 27,1](#) Rühme dich nicht des morgigen Tages, denn du weißt nicht, was ein einziger Tag bringen kann!

[Apg 20,22](#) Und siehe, jetzt reise ich gebunden im Geist nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird,

[Hiob 8,9](#) Denn von gestern sind wir und wissen nichts; ein Schatten nur sind unsere Tage auf Erden.

[Joh 3,8](#) Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.